



Fünftes Kapitel.

Veras Bestrebungen.



„Ich muß deine gütige Gastfreundschaft länger in Anspruch nehmen, als ich anfangs dachte, lieber Onkel,“ sagte Vera, als die kleine Familie vereint um den Theetisch saß; „ich hatte mich um die Stelle einer Gesellschafterin bei der Gräfin S. beworben, mit deren Schwiegertochter ich gut befreundet bin, aber ich habe heute die Nachricht erhalten, daß dieselbe schon besetzt ist.“

„Ich habe stets gehofft, meine liebe Vera,“ erwiderte Herr Walden herzlich, „du würdest mein Haus als deine zweite Heimat betrachten und diese nicht eher verlassen, als bis du sie mit einer noch liebieren vertauschen könntest. Wir beide würden dich schmerzlich vermissen, nicht wahr, Vera?“

„Gewiß,“ versetzte Helene errötend, „ich denke, Vera weiß, daß sie uns herzlich willkommen ist.“

„Ich bin euch aufrichtig dankbar für eure Freundlichkeit,“ gab Vera zurück, „doch möchte ich meine Bemühungen, mich unabhängig zu machen, nicht aufgeben. Fürs erste möchte ich gern meine musikalischen Kräfte verwerten; ließe sich hier wohl ein Konzert zu irgend einem guten Zweck veranstalten,